

# Spiel ohne Regeln – Spezial

Jetzt wird es richtig verrückt!

Von RoseAkaShi

## Kapitel 2: Die Rosen die unter Wasser blühen

**Anmerkung!!!: Rose ist da vier Jahre alt, es spielt kurz davor das Shanks verschwindet. Es wäre frühestens nach dem achtzehnten Kapitel erschienen, hat aber keinen bestimmten Platz in der Story.**

### Spezial Kapitel: Die Rosen die unter Wasser blühen

*Vergangenheit*

*Akas Sicht:*

Fröhlich lief ich durch die Straßen des Dorfes. Ich lief außerhalb der Stadt durch die Wege der Felder. Wenn ich mich umsah war ich glücklich. So glücklich wie ich es immer war. Ich wollte das hier nie missen. Was gab es schöneres auf dieser Welt? Die Sonne würde bald untergehen. Mama würde sicher wütend sein, wenn ich nicht bald nach Hause komme. Sie war dann immer ganz außer sich, deswegen beeilte ich mich auch, damit sie nicht traurig sein musste.

Ich klopfte an der Tür und trat dann ein. Sofort stand Mama vor mir und sah sehr wütend aus. „Wo warst du?“ fragte sie sauer. Oho. Dabei war es doch noch gar nicht so spät. „Bei Ben natürlich!“ sagte ich strahlend. Ich war gerne bei Ben und das auch sehr oft. Ben war sehr nett zu mir und spielte immer mit mir. Er brachte mir ganz tolle Sachen bei. Wie Poker spielen und Schwert kämpfen. Das war wirklich immer sehr lustig. Außerdem faltete er mir immer lustige Origami.

Aber Mama sah trotzdem böse aus. „Weißt du überhaupt wie Spät es ist?“ fragte sie. Ich strahlte und nickte. „Die Sonne ist noch nicht untergegangen. Es ist also noch gar nicht so spät!“ Mama schüttelte den Kopf. „Nein! Ganz falsch! Es ist Sommer da geht die Sonne erst um elf unter und das ist bereits in zwei Stunden. Also was hast du zu deiner Verteidigung zu sagen?“ fragte sie und beugte sich zu mir runter.

Ich blickte verlegen zur Seite und fasste mir ans Kinn. Das war lustig. Das machten ganz viele aus Papas Mannschaft wenn sie nachdachten. Dann fiel mir was ein und ich schaute strahlend zu meiner Mama. „Es war sehr lustig und ich hatte viel Spaß. Außerdem ist Papa ja auch noch da, der darf immer länger bleiben das ist ungerecht und er scheint sogar noch mehr Spaß zu haben als ich. Er lacht immer ganz viel.“

Meine Mutter schaute auf einmal auf zur Tür und sah noch wütender aus als vorher. Sie kniff die Augen zusammen, das sah sehr ungesund aus. „Ach tut er das?“ fragte sie

nach und es klang irgendwie gefährlich. Zögernd nickte ich. „Du bleibst hier! Ich bin bald wieder da und über die Sache reden wir noch mal.“ Und schon verschwand Mama aus der Tür. Nanu? Was hatte sie denn wohl jetzt? Ich zuckte mit den Schultern und zog meine Schuhe aus. Dann ging ich die Küche. Ich strahlte als ich sah das Mama an mich gedacht hatte. Sie hatte mir etwas zu essen gemacht. Es gab leckere Ramen. Sofort setzte ich mich fröhlich an den Tisch.

Ich tat mir etwas aus dem Topf auf. Es war für drei Personen gedeckt, aber wer weiß wann Mama wieder kam. Also tat ich mir etwas Suppe auf. Die Nudelsuppe war bereits kalt. Das war toll! Dabei Behauptete Mama immer man kann nicht kalt kochen. Was für ein Unsinn! Es ging doch. Ich mochte kein warmes Essen, ich wusste nicht wieso, aber vielleicht lag es daran das es immer so schrecklich heiß war. Zu mindestens mochte ich es nicht.

Als ich mit dem Essen fertig war hörte ich schon laute Schritte. „Du Idiot! Wie kannst du es nur zulassen das Rose die ganze Zeit bei euch betrunkenen Piraten rumhängt und dann passt du nicht mal auf das sie pünktlich nach Hause kommt!“ schrie Mama wütend. Jaja, das sagte sie immer. Aber was war daran so wichtig das ich vor Sonnenuntergang oder jetzt noch früher nach Hause kommen sollte? Ich fand das nicht so schlimm.

„Aber Liebste sie war doch die ganze Zeit bei Ben und wir haben alle auf sie aufgepasst.“ sagte Shanks und lachte leicht. Schon ging die Tür auf und ich sah die beiden. Papa hob abwehrend die Hände und lächelte verlegen, während Mama böse aussah und ihre Hände zu Fäusten ballte. „Schön dass ihr sie beschützt. Aber wer schützt sie vor euch?“ fragte Mama.

Schnell stand ich auf und lief zu ihnen. „Aber Mama du musst nicht böse sein. Die sind da alle sehr lustig und ich lerne viele lustige Dinge. Neulich hat mir Yasopp erst gezeigt wie man rülpst und auch noch das ganze Alphabet und Lucky Lou hat mir gezeigt wie man...“ Auf einmal hielt Papa mir den Mund zu und lachte wieder. „Was sich Kinder manchmal für Sachen ausdenken.“ Ich wollte aufschreien und Papa sagen dass ich mir das nicht ausgedacht hatte, aber er hielt mir immer noch den Mund zu.

Mama sah ihn irgendwie so berechnend an. „Ich glaube Shanks du schläfst heute in der Hängematte draußen und Rose du gehst jetzt ins Bett.“ Dann wandte sich Mama ab und ging weg. Verwundert sah ich Papa an, der mich leicht anlächelte. Er nahm seine Hand wieder weg. „Du magst ja die Hängemappe. Da steht Suppe, sie ist auch schon kalt! Mama hat also gelogen. Sie kann doch kalt kochen!“ sagte ich fröhlich.

Papa schaute zum Tisch und sein Blick wurde so traurig. Dann schob er mich zu meinem Zimmer. „Geh jetzt ins Bett Rose! Sonst wird Mama noch böse auf dich!“ Ich nickte und ging schnell in mein Zimmer. Ich schmiss meine Sachen in einen Wäschekorb und holte mir ein weißes Nachthemd hervor. Es ging mir bis zu den Knien. Dann legte ich mich hin. Als ich sah dass alle Lichter aus waren und alles ruhig war, zog ich meine Sandalen an und schlich mich raus.

Papa saß in seiner Hängematte und schaute zum Himmel. Fröhlich lief ich zu ihm. Verwundert sah er mich an. Doch dann lächelte er und hob mich in die Hängematte. „Morgen sollten wir wohl mal was Vernünftiges machen, nicht Rose?“ Fragend sah ich ihn an und legte den Kopf schief. „Ich werde mit dir dein Baumhaus bauen, was sagst du? Das hört sich doch nach was vernünftigen an, nicht wahr?“ Fröhlich nickte ich.

„Und es macht Spaß! Sieht es dann so aus wie ein Schiff?“ fragte ich. Er nickte. „Dann brauchen wir aber noch ein Passwort und einen Schatz!“ sagte ich glücklich. Fragend sah er mich an. „Wieso das denn?“ Ich lächelte und erzählte ihm stolz etwas was ich auch gelernt hatte. „Naja Yasopp hat mir erzählt das alle coolen Dinge ein Passwort

und einen Schatz brauchen.“

Papa fing an zu lachen und lies sich nach hinten in die Hängemappe fallen. Irgendwie fiel ich dann auch nach hinten. Ich lachte fröhlich mit, wusste aber eigentlich nicht genau wieso. Papa wuschelte mir durch die Haare. „Wie wäre es damit? Wir bitten Mama Kekse zu backen. Das ist dann der Schatz und als Passwort nehmen wir... warte mal...“ „Rosen die unter Wasser blühen!“ sagte ich sofort fröhlich. Das war das Beste was mir einfiel und auch gleich sofort. Außerdem würde ich das sicher nicht vergessen. Es war zwar ein Satz, aber kein schwieriger.

Überrascht sah mich Papa an, doch dann nickte er. „Erzählst du mir die Geschichte noch einmal?“ fragte ich fröhlich. Er lachte wieder und wuschelte mir durch die Haare. „Aber du kennst sie doch schon auswendig.“ Ich zuckte mit den Schultern, so wie Ben es immer tat. „Ist doch egal.“ Er nickte lächelnd und dann begann er meine Lieblingsgeschichte zu erzählen.

„Also auf der Grandline da gibt es eine Insel auf der einmal eine Frau gelebt hatte. Ihr Name war wie deiner Rose. Sie liebte die Rosen die auf der Insel zu jeder Jahreszeit blühten. Der Mann den sie über alles liebte zog in den Krieg. Sie versprach für immer auf ihn zu warten.

Doch ihr Vater wollte ihr Elend nicht mit ansehen wollte sie mit einem anderen Mann verheiraten, doch sie weigerte sich jeden Tag aufs Neue. Doch irgendwann kam ihr Geliebter wieder und schenkte ihr eine Rose, obwohl es so unendlich viele auf der Insel gab. Die Frau war von dem Geschenk gerührt und war froh dass ihr Liebster wieder da war.

Der Mann mit dem sie verheiratet werden sollte brannte in Eifersucht und erstach das Liebespaar das an einem See stand. Die beiden fielen ins Wasser. Ihre Hände waren ineinander verstrickt und zwischen ihnen war die Rose die er ihr geschenkt hatte. Durch ihre unendliche Liebe blühte die Rose weiterhin und aus ihr erblühten noch viele weitere. Sie symbolisieren die unendliche Liebe, die alles überwinden kann.

Wenn man jemanden so eine Rose schenkt, dann wird die Liebe der beiden ewig halten und alles überwinden. Tja und genau nach dieser Rose wurdest du benannt. Du wirst sicher mal eine genauso starke Frau wie sie.“ Ich lächelte glücklich und nickte. „Ja, werde ich. Bestimmt!“ Er wuschelte mir wieder durch die Haare, das tat er so oft. Dann zog er mich weiter zu sich in die Hängematte und ich schlief auf seiner Brust ein. Ich träumte von der Geschichte und das sie einmal für mich wahr werden würde.